



**Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband
Dresden e.V.**

Beim »kleinen Zuckertütenfest« im Palitzschhof in Dresden-Prohlis bekamen die ersten zwölf von 35 Kindern im August 2020 ihren neuen Schulranzen und Zuckertüten überreicht.
Fotos: AWO Landesverband

**Neues
aus unserem
Verband**

ALLES ANDERS – ABER TROTZDEM ERFOLGREICH

DIE AKTION ZUCKERTÜTE 2020

Normalerweise kommen bei der Aktion Zuckertüte des Kreisverbands Dresden alle beteiligten Kinder und Eltern zu einer großen Feierlichkeit im Ballhaus Watzke zusammen. Coronabedingt war dies 2020 leider nicht möglich, aber der AWO-Kreisverband Dresden ist dennoch aktiv geworden und hat kurzerhand umdisponiert: Statt einer großen Feier gab es diesmal zwei kleine Feste, bei denen jeweils zwölf Kindern symbolisch für alle anderen die Zuckertüten überreicht wurden. Die AWO Migrationsberatungsstelle in Dresden und das AWO Familienzentrum Pieschen waren die Organisatoren. Alle anderen Zuckertüten lieferten die fleißigen Mitarbeiter*innen aus den Beratungsstellen direkt zu den Kindern nach Hause.

Wie auch in den vergangenen Jahren ging es darum, Kinder aus sozial benachteiligten Familien beim Start ins neue Schuljahr zu unterstützen. Schulanfänger*innen erhalten eine große selbstgestaltete Zuckertüte und einen tollen Schulranzen mit Schulmaterialien (danke an den Verein Aufwind e.V. für die Spende von 29 neuen Schulranzen!), weitere Schüler*innen aus sozial schwachen Familien werden mit Materialien für das neue Schuljahr versorgt.

Die Veranstaltung der Migrationsberatungsstelle

Dresden fand bei bestem Sommerwetter im Außenbereich des Palitzschhofs in Dresden statt. Zwei syrische Musiker sorgten als ehrenamtliches Duo von Anfang an für die passende Stimmung. Zauberer Zafetti verzauberte Kinder und Erwachsene mit seinen bunten Tricks. Das große Highlight war natürlich die Übergabe der Zuckertüten und Schulranzen. Im Anschluss wurde mit den Kindern weitergezaubert. Mit Getränken und leckeren orientalischen Speisen und dem Musik-Duo, das spontan durch eine Gesangseinlage aus den Reihen der Eltern unterstützt wurde, fand der Nachmittag einen schönen, harmonischen Ausgang.

Insgesamt konnten in diesem Jahr ca. 150 Kinder durch die Aktion Zuckertüte unterstützt werden, davon 35 Schulanfänger*innen.

Vielen Dank für die großzügigen Spenden und die Unterstützung, die es vielen Kindern auch dieses Jahr wieder ermöglichen, einen guten Start ins neue Schuljahr zu haben, und ein klein wenig zur Bildungsgerechtigkeit beitragen.



Ein ausgepackter Schulranzen mit vielen Materialien für einen guten Start in den neuen Lebensabschnitt

»KEVIN – NICHT ALLEIN ZU HAUS«

Kinder tragen die Last der Krise mit



Foto: Simedblack / pixabay

Der Lockdown infolge von COVID-19 hat die meisten von uns überrascht. Noch vor einem Jahr wäre es undenkbar erschienen, dass zum Schutz vor einem Virus das öffentliche Leben weitgehend reduziert werden musste.

Fast alle Kinder und Jugendliche blieben zu Hause. Viele Eltern auch, nur Berufstätige in systemrelevanten Arbeitsfeldern konnten ihre Berufe weiterhin ausüben und waren vielleicht besorgt, ob und inwieweit sie vor dem unberechenbaren Virus geschützt sind.

Andere Eltern haben daheim ihre Kinder betreut. Viele haben versucht, ihre Arbeit im Homeoffice zu bewältigen, ihre Kinder zu betreuen und bei der Erledigung von Schulaufgaben zu unterstützen. Familienmitglieder waren über Wochen hinweg täglich beinahe 24 Stunden in den eigenen vier Wänden beisammen. Für manche Familien war es ungewohnt, einen Alltag zu gestalten, in dem die Bedürfnisse aller Familienmitglieder gleichermaßen Beachtung

finden und die verschiedenen Aufgaben bewältigt werden können. Kinder und Eltern waren mitunter voneinander genervt. Konflikte in solchen Situationen sind verständlich.

Kevin war auch nicht allein zu Hause. Er ist 13 Jahre alt und war zunächst darüber erfreut, nicht zur Schule gehen zu müssen. Doch die Schulaufgaben flatterten zahlreich über die Schulplattform LernSax ins Haus. Manche Lehrer*innen schickten umfangreiche und herausfordernde Aufgaben. Die Eltern mussten Kevin unterstützen, viel häufiger und zeitintensiver, als sie sich das vorgestellt hatten. Kevin fühlte sich bevormundet und reagierte maulig. Es dauerte nicht lange und der Mutter »rutschte die Hand aus«, der Vater brüllte den Sohn an und jener brüllte zurück. Die Türen knallten und es blieb nicht bei der einen Ohrfeige. Kevin hätte sich gern abgelenkt, seine Freunde getroffen und selbst die Schule mit den klaren Strukturen erschien ihm immer

attraktiver. Er hätte seinen Eltern gerne gesagt, wie er sich bei den Konflikten und in den Situationen, in denen er der körperlichen und seelischen Gewalt seiner Eltern ausgesetzt war, fühlte, aber er traute sich nicht. Er hatte keine Idee, an wen er sich hätte wenden können. Telefonate waren keine Option, denn die Eltern waren ja anwesend.

Nach dem Lockdown hat sich die Situation für Kevin und seine Eltern wieder entspannt. Kevin hat sich der Schulsozialarbeiterin anvertraut. Ein Kinderschutzverfahren wurde eingeleitet. Die Eltern wurden mit der von ihnen ausgeübten Gewalt konfrontiert und arbeiten in einer Erziehungsberatungsstelle an der Erweiterung ihres Erziehungsrepertoires und an der Kommunikation mit ihrem Kind. Kevin und seinen Eltern geht es besser.

ABER wie erging es Kindern und Jugendlichen, für die Gewalt in der Familie jenseits eines Lockdowns eine alltägliche Realität ist? Mädchen und Jungen, für die ihr Zuhause ein gefährlicher Ort ist und für die es während des Lockdowns kein Entrinnen gab.

Bei »Shukura« hat trotz der Erweiterung des telefonischen Beratungsangebotes das Telefon während des Lockdowns selten geläutet. Nach seiner Aufhebung sahen wir uns mit zahlreichen Beratungsanliegen zu Fragen von Kindeswohlgefährdung konfrontiert. Inzwischen berichten uns Kinder auch in den Kindersprechstunden der Präventionsprogramme von ihrem Erleben während des Lockdowns. Sie sind froh darüber sprechen zu können und in ihren Schulen oder Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe Ansprechpartner*innen für ihre Sorgen und Nöte zu finden.

Die Bewältigung der Situation um COVID-19 betrifft uns alle – der Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Gewalt ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und eine Investition in die Zukunft. Wir leben heute den Erwachsenen von morgen vor, wie Krisen und Herausforderungen miteinander bewältigt werden können. Das ist eine große Chance und eine große Verantwortung für alle.

PACKEN WIR ES AN – ALLE GEMEINSAM.

»Shukura« ist ein afrikanischer Frauenname und bedeutet: Du bist einzigartig. Menschen in ihrer Einzigartigkeit zu begreifen, zu stärken, aber auch zur

Wahrung eigener Grenzen und der anderer anzuhalten, ist für uns Aufgabe und Haltung zugleich. »Shukura« arbeitet seit 1999 als spezialisiertes Angebot zur Prävention sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendlichen in Dresden.

Die Fachstelle »Shukura« vermittelt Kindern, dass keiner das Recht hat, sie an Körper und Seele zu verletzen. Kinder werden ermutigt, ihren Bewegungsfreiraum zu erhalten und zu erweitern.

// Heike Mann, Leiterin der Fachstelle zur Prävention sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche



Heike Mann, Foto: privat

EIN STARKES SIGNAL

Großzügige Spende des AWO Kreisverbands Dresden

Der Kreisverband Dresden setzte im September ein starkes Signal: Da die für April 2020 geplante Feier zum 30. Gründungsjubiläum des AWO Kreisverbands Dresden aufgrund von Corona abgesagt werden musste, hat der Vorstand entschieden, stattdessen dem Aufruf von AWO International zu folgen und 3.000 € für weltweite Corona-Projekte zu spenden. Karlheinz Petersen nahm als Beisitzer im Vorstand von AWO International stellvertretend für das gesamte Team den Scheck vom Kreisverbandsvorsitzenden René Vits entgegen.

»Viele Menschen in anderen Ländern haben wenig Grund zum Feiern. Ihnen fehlt ganz im Gegenteil das Nötigste, um sich gegen Corona zu schützen. Wenn wir hier helfen können, sind die Beitragsgelder unserer Mitglieder gut angelegt«, erklärt René Vits.

AWO International hat in den vergangenen Monaten weltweit Projekte unterstützt, um vor allem ärmeren



Übergabe des symbolischen Schecks vom Kreisverbandsvorsitzenden René Vits (r.) an AWO International Beisitzer Karlheinz Petersen (l.), Foto: AWO Sachsen

Menschen zu helfen, die besonders von der Corona-Krise betroffen sind. Das ist nur möglich durch Spenden und die Unterstützung der Mitglieder des Verbands.

Für Spenden an AWO International: www.awointernational.de/de/spenden-helfen.html

VEGGIEDAYS UND WILDWIESEN

Dresdner AWO-Einrichtungen setzen auf Ökologie



Das AWO Seniorenzentrum »Prof. Rainer Fetscher« in voller Blütenpracht, Foto: Steffen Giersch

Der Unternehmensverbund AWO Sachsen Soziale Dienste gemeinnützige GmbH ist Träger fast aller AWO-Einrichtungen in Dresden. Er hat sich zum Ziel gesetzt, ökologische Werte verstärkt in den Fokus zu rücken. Die »Wertebalance« des Unternehmensverbundes umfasst neben sozialen und wirtschaftlichen Aspekten auch ökologische Werte. Maßnahmen sind unter anderem die Erweiterung naturnaher Grünflächen und die Umstellung der Speisepläne, durch zunehmende Nachfrage, auf bekömmliche und umweltfreundliche vegetarische Gerichte in unseren Pflegeheimen, Kitas und Horten. So gibt es bereits seit 2018 in allen Einrichtungen des Unternehmensverbundes, von der Kindertagesstätte bis zum Pflegeheim, mindestens einen vegetarischen Tag. Für 2020 hat sich der Träger zum Ziel gesetzt, 50 Prozent der Mahlzeiten vegetarisch zu gestalten.

Zudem werden in den Dresdner Pflegeheimen AWO Seniorenzentrum »Prof. Rainer Fetscher« sowie AWO Senioren- und Pflegeheim »Albert Schweitzer« die Wiesen nur noch zweimal im Jahr gemäht, um die Artenvielfalt zu fördern.

So entstehen wilde Blumenwiesen, ein Paradies für Insekten. Denn: Wildblumen sind eine wunderbare Bienenweide. Die Bewohnerinnen und Bewohner der Einrichtungen erfreuen sich im Sommer an dem Summen und Brummen und der Blütenpracht vor ihren Häusern.



Auch im Herbst gern genutzt – die AWO-Bank vor dem Herbert-Wehner-Haus Dresden, Foto: AWO Landesverband

DIE AWO-BANK

Am Montag, den 5. Oktober konnten sich die Mitarbeitenden im Herbert-Wehner-Haus eine neue Pausenbank in »Besitz« nehmen: Der Kreisverband Dresden spendierte auf dem Vorplatz des Hauses die erste AWO-Bank, die allen offensteht.

Die Bank besteht aus Edelstahl und Holz und bietet bis zu vier Personen Platz.

Die AWO-Bank trägt die Inschrift »AWO für alle«. Angefertigt wurden die Holzelemente in der AWO Holzwerkstatt Heidenau, deren Mitarbeiter auch die Montage und die sichere Gründung der Sitzbank im Erdreich vor dem Herbert-Wehner-Haus vornahmen.

Finanziert wird die Bank aus Beitragsmitteln des AWO Kreisverbandes Dresden. Der Kreisverband übergibt die Bank anlässlich seines 30-jährigen Jubiläums an den AWO Landesverband Sachsen, der in diesem Jahr seit 25 Jahren besteht. Die Feierlichkeiten zu beiden Jubiläen fielen der Corona-Pandemie zum Opfer.

Der AWO Landesverband Sachsen und der AWO Kreisverband Dresden haben beide ihren Sitz im Herbert-Wehner-Haus – und nun auch davor. Auch die SPD Sachsen ist hier zu Hause. Albrecht Pallas, der Dresdener SPD-Vorsitzende, will eine zweite Bank bei der AWO Holzwerkstatt in Auftrag geben.

René Vits: »Gute Beispiele machen Schule. Nicht nur drin, im neuen Herbert-Wehner-Haus, gibt es gute Bedingungen für alle fleißigen Mitarbeitenden. Auch das Außengelände soll nach und nach ansprechend gestaltet werden.«